

LABAN KAPTEIN

Ahmed Bican Yazıcıoğlu

D Ü R R - İ
M E K N Ū N

KRITISCHE EDITION
MIT KOMMENTAR



HERAUSGEGEBEN IM SELBSTVERLAG
ASCH 2007

INHALTSVERZEICHNIS

Übersicht der verwendeten Kürzel 9	<i>Anhang A:</i> Spaltenvergleich zu §§ 13.122–13.132 586
Erläuterung zum Kommentar und zur kritischen Edition 12	<i>Anhang B:</i> Spaltenvergleich zu Fragmenten aus Kapitel 16 588
Einige neue Forschungsergebnisse und Weiterführung des Forschungsstands 21	Übersicht der Koranzitate 592
Sprachmerkmale 44	Handschriften- und Literaturverzeichnis 593
Zusammenfassende Übersetzung und Kommentar 67	Sach- und Namensregister 610
Ahmed Bican, <i>Dürr-i meknûn:</i> Osmanischer Text auf der Grundlage von ACLT & Ausgewählter kritischer Variantenapparat 347	Raum für Notizen <i>Impressum</i>

die sich auf die erste Zeit der Koranexegese stützen (mit dem *Tafsîr* von Ṭabarî als Höhepunkt): Überlieferungen werden vielfach auf Ibn ‘Abbâs zurückgeführt; Tradenten sind meistens Hasan al-Baṣrî, Muḳâtil und Kaṭâda; ausführliche Prophetengeschichten; keine Spur der späteren kalâm. In späterer Zeit springt diese Herkunft u. a. durch vielfaches Anführen von Zamaḫṣarî ins Auge, in concreto von dessen Werk *al-Kaṣṣâf*; siehe NAGEL (1967: 60) zur Beobachtung von LIDZBARSKI über Ka’b.

76. PAULINY (1974: 166ff) nahm dazu einen Vergleich zwischen der von ihm behandelten, unbekannt gebliebenen Version von Kisâ’î, der von Maḳdisî (der ältesten) und der bei Kaḫwînî vor und stellt dabei unter anderem fest: »Kisâ’îs Fassung ist daneben lebendiger und unmittelbarer. Sie ist besser geeignet für den direkten Kontakt des Erzählers mit den Zuhörern« usw.

77. So finden wir Fenârî oğlu aus *Envâr*⁸⁷, 878 (nicht aufgeführt bei KAPTEIN) in *Muḫammedîyye*, Vers 6067 wieder (cf. Bemerkung in *Muḫammedîyye* 1, 181): ‘aṭâsimuñ çü yok ḥaddi kenârî / işit bir söz didi İbni Fenârî. Ein Fragment in *Muḫammedîyye*, Vers 412–423 mit İbn ‘Abbâs als Tradenten stimmt inhaltlich eng überein mit *DM* § 1.1ff, vgl. auch § 1.9ff, *passim*. In § 17.163 zitiert Bican Muhyî ad-Dîn, siehe aber auch *Muḫammedîyye*, Vers 4981 şeyh Muhyiddin demiş işit beni Rûh-ı kuds adlı kitâbında onu; Vers 8661f: nitekim şeyh Muhyiddin Futûhât’ında demiştir onu keşf ile bilmiştir buluptur hikmet-i uz mâ. Selbiges gilt für § 0.27 Nawawî, § 1.68 İmâm Gazâlî; vgl. § 16.17, *passim*.

78. Siehe u. a. §§ 1.123, 1.167f, 3.46, 6.79, 7.32, 7.78, 7.82, 11.56, 17.127, *passim*.

79. Zum Beispiel *şafî* ‘Fürsprecher‘ als *yazuk keçrü-tilegüçi* – YÜCE S. 314f. ERDOĞAN S. 48b nennt das Beispiel einer türkischen Koranübersetzung mit kaum 10 Fremdwörtern auf einen Gesamtwortschatz von ca. 2 500! Die arabische Wurzel *سَخ*, die sogar viermal in Koranvers 11: 38 in der Geschichte über Nûḫ und seine Arche auftritt, ist zudem in den Verweisen und Nacherzählungen ein fester Bestandteil davon geblieben, z. B. Ṭabarî 1, 186, 189 (DE GOEJE) und (Übers.) 1, 356, 359: »Er sprach: Ich mache ein Schiff daraus. Und sie trieben ihren Sport mit ihm und sagten: ›So, du baust also eine Arche auf dem Trockenen

darüber – eventuell – mehr Deutlichkeit verschaffen. Von ausschlaggebender Bedeutung wird dabei für viel Erzählstoff nicht so sehr die Einzigartigkeit, sondern vielmehr die Ausdrucksweise sein. Ich denke dabei z. B. an den Ansatz von PAULINY für eine Episode, die auch in *DM* § 1.90ff vorkommt.⁷⁶

Das fruchtbarste und relevanteste Gebiet scheint mir allerdings die nähere Erforschung der Beziehungen zwischen Bican und (zeitgenössischen) türkischsprachigen Autoren, Übersetzern und Bearbeitern in diesen Genres. Dabei stellt sich u. a. die Frage: Kennt Ahmed seine Klassiker wirklich oder kennt er sie vor allem (über Mehmed) vom Namen her?⁷⁷ Es ist auf jeden Fall offenkundig, daß Bican den verwendeten Erzählstoff, Titel und Namen inklusive, direkt von seinem Bruder übernahm, natürlich abgesehen noch vom generellen engen Zusammenhang in Wortwahl und Thematik zwischen *DM*, *Envâr* und *Muḫammedîyye*.⁷⁸

Was den Wortschatz angeht, sei hier zur Illustration an *mâ’ide* und *ḫulḳûm* erinnert, zwei prägnante ›Koranismen‹, die sowohl bei Mehmed als auch bei Ahmed vorkommen, eine auffällige Wortwahl, wie es scheint, denn sie widerspricht dem üblichen Sprachgebrauch. Dieser letztgenannte Aspekt ist natürlich im Argument wesentlich, und die gleiche Argumentation läßt sich daher auch nicht auf ähnlich auffällige Begriffe wie § 3.43 *ḫalîfe* und § 3.84 *mashara* (-lik) anwenden, da es sich hierbei um feste Schlüsselwörter handelt. (So hat Bican für seine Paraphrase *yeryüzinde toprağdan bir ḫalîfe yaradarmın* von Sure 2: 30 »Ich werde auf der Erde einen *ḫalîfe* ›Nachfolger‹ einsetzen« nicht einmal eine Alternative parat. Bereits seit den ersten türkischen Übersetzungen ist dieser Begriff stets bewahrt geblieben, also auch in den puristisch ausgerichteten Texten aus dem östlichen *turksprachigen* Raum, die alle technischen religiösen arabischen Begriffe soweit wie möglich durch türkische Äquivalente und Umschreibungen ersetzen.)⁷⁹

Die Geschichte über den gedeckten ›Tisch‹, der auf ‘İsâs Bitte aus dem Himmel herabkommt, ist von Sure 5 abgeleitet, die dem Begriff, der im gesamten Koran nur in den Versen 5: 112 und 114 vorkommt, ihren Namen verdankt: *sûrat al-mâ’ida*.⁸⁰ Mehmed dichtet in *Muḫammedîyye* Vers 2311:

‘Dedim İsâ’ya mâ’ide kerâmet
dedi ola sana yevmü ‘l-kiyâmet.⁸¹

In dieser Wortwahl folgt ihm Ahmed, der in § 3.113 denselben Begriff gebraucht, wo doch in dieser Geschichte vielmehr *şofra*⁸² oder das persische *ḫôn*, *ḫvân* in zeitgenössischen Texten die gängigen Ausdrücke zu sein scheinen.⁸³

Der zweite Begriff, *ḫulḳûm* ›Kehle‹, kommt im Koran nur ein einziges Mal vor, Sure 56: 83, und zwar in einer Passage, die ohne exegese gestützte Paraphrase sowohl im arabischen Original als auch in der Übersetzung unverständlich bleibt: »warum wohl, wenn es die Kehle erreicht nicht«. Angenommen wird, daß mit dem hier Ungenannten die Seele, der Lebenshauch gemeint sein muß, und in vielen türkischen Koranübersetzungen, alten wie modernen, wurde diese außerkoranische Erklärung ohne Bedenken in die Übersetzung selbst hineingelegt: »Hele cân boğaza gelince (...)«. Es fällt auf, daß in zahlreichen Texten der einzigartige Begriff *ḫulḳûm* nicht beibehalten, sondern durch *boğaz* ersetzt wird.⁸⁴ Jedoch gibt es selbstverständlich Autoren, die in solchen Fällen geradezu eine islamische ›Sprache Kanaans‹ kultivieren, und jemand wie Ahmed Dâ’î stellt die Sache rundheraus plastisch dar: *hak ta’âlâ eyitdi izzetüm hakkıçün ben dahi kullarumdan tevbeyi gidermeyem ta can hulkuma gelüb gargara edince* (»... bis die Seele, unter viel Gegeugel, die Kehle erreicht«).⁸⁵

« (gefolgt vom eigentlichen Koranzitat). Das gesamte konsultierte Material liefert dasselbe Bild, doch auch die Ausnahme von der Regel, jenes erfreuliche Merkmal einer lebenden Sprache: Rabḡûzî 1, 48f, der die Sure mit viermal *سَخ* anführt, um es daraufhin in seinen eigenen Worten kein einziges Mal in den Mund zu nehmen: *kafirler anı görüb güler erdiler* (...) *siz bizni fusus kılsursiz yarın ‘aḫab gelmişde biz sizni fusus kılgaymiz*.

80. In der *Tafsîr*-Literatur wird bisweilen ergänzt, daß das Wunder des gedeckten Tisches letztlich ausblieb, da die Ungläubigen wegen möglicher Vergeltungsmaßnahmen für ihr hartnäckiges Drängen doch lieber davon absahen, cf. S. ATEŞ zu Sure 5: 110ff.

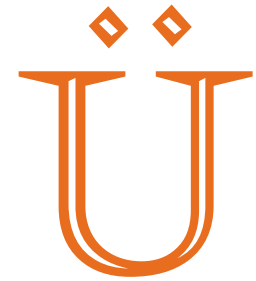
81. Vgl. Vers 7448: *şoluk sâat nice hunlar gele der / ki her bir mâ[’]ide bir mil ola der*.

82. (Aufgrund der Paraphrase läßt sich ›sofra‹, *Envâr*⁸⁶, 371 nicht in diese Analyse einbeziehen.) Siehe zu *şofra* u. a. die ausführliche Erzählung rund um diesen koranischen Auftritt ‘İsâs in *Cevâhirü ‘l-aşḫâf* – HUART S. 176f; TS arkun arkun.

83. Wie z. B. in den Textausgaben von TOPALOĞLU und ZAJĄCZKOWSKI. Zur Kontrastierung: Der Koran bei KARABACAK enthält beide Male *mâ’ide*, bei SAĞOL zweimal *aşlıg tırgi*. Man bemerke allerdings, daß *ḫvân* in diesem Kontext keine glückliche Alternative darstellt, denn so wie der *mâ’ide* schlechthin der ›Tisch von ‘İsâ‹ ist, so ist der *ḫvân* eben ein festes Attribut von İbrahim = Ḫalîl (cf. Sure 51: 24ff) und als solches in altosmanischen Texten allgegenwärtig. Einige Beispiele: *kaṭre luṭfuñ katında çeşme-i Ḫızr / zerre cûduñ katında ḫvân-ı Ḫalîl* – *Divân*, IX-7; Şeyyâd Hamza dichtet: *Dâvud egninde ḫil’atun Ḫalîl ḫonında ni’metün / Musa elinde ‘ibretün ‘aşâdur yâ Resûla’llah!* – BULUÇ, *TDED* 7 (1956) 1–16, S. 12^{#10}; MANSUROĞLU (1957: 51 II 10); *yimişin baḫs idelüm biz sebili / ḫasedsüz şunalum ḫân-i Ḫalîl’i* – *İşk-nâme*, Vers 7782; *Evsâf*, erzählend von einem Besuch am Grabe İbrahims, Vers 236 o *peyğamberler dedesi ḫonında çıkdı ‘adesi* usw.

84. Siehe u. a. KARABACAK: *kaçan cân boğaza yitişse*, SAĞOL: *kâşki ol vaqtın kim tegdi boğazğa*, und TOPALOĞLU: *peş nişe, kaçan ire boğazlağuya*.

85. Zum Zitat von Dâ’î cf. TS *gidermek* (Cennet, 67). Siehe z. B. auch ein *Mi’râc-nâme* aus dem 15. Jahrhundert: *üşübünün cümlesi dutar anı / kısarlar kim ḫulḳuma ḫulḳâ (so) gelür cânı* – DEVELİ, Vers 213.



ber die Himmel, den Thron,
den Thronschemel, die Tafel
und das Schreibrohr, das
Paradies und die Hölle, den Mond, die Sonne,
die Sterne und die ›Cherubim‹.

§§ 1.1–1.8

§ 1.1 Dieser Titel weicht ab von § 0.72 und ist mit Kapitel 2 der einzige in ACLT ohne türkische Ordnungszahl. Manche Hs, z. B. I, schreiben die Kapitelnummer auf Arabisch voll aus.
§ 1.1ff Allgemein: Eine hervorragende Übersicht dieses Materials zur Schöpfung der Welt mit den Namen zahlreicher Gegenstände und Personen bietet FAHD (1959).

§ 1.3 ETHÉ S. 15 übersetzt hier den Begriff جوهر bei Kazwini, WÜSTENFELD S. 9, sehr elegant – und im Rückblick physikalisch verblüffend präzise! – als ›Urstoff‹.

§ 1.9ff Unklar ist, bis wohin dieses Zitat von Ibn ‘Abbās in DM geht. Dieses Problem stellt sich öfter in DM, Muḥammediyye oder jedem beliebigen anderen Werk, das ein ›Zitat

Als Gott diese Welt erschaffen wollte, schuf Er zuerst einen Edelstein *cevher taş*, größer als die Himmel und die Erden. Dieser Stein schmolz unter der Strenge Seines Blicks, und aus dem wallenden, schäumenden und dampfenden Wasser entstanden die Himmel, die Winde, die sieben Erdschichten, Täler und Berge. Gott versammelte die Winde und stellte sie unter die Wasser.

§§ 1.9–1.21

Über die Beschreibung, die Ibn ‘Abbās von der Wohlverwahrten Tafel gab, welche nach seiner Auffassung zuerst geschaffen wurde. Beschreibung des Schreibrohrs قلم, das mit Buchstaben größer als der Berg Kāf schreibt, und mit Licht, welches wie Tinte aus einem ›weltlichen‹ Schreibrohr دنیا قلمدن fließt. Alles, was war und was kommen wird و نه اولدی و نه اولجقدر steht dort geschrieben.

Über die Dimensionen des Gottesthrones nach der Überlieferung des Propheten. Ka‘b über den Thron Gottes auf den Wassern. Dieses gesamte System ruht auf Wasser, das Wasser auf Luft und diese wiederum auf der Finsternis.

§ 1.9ff Tabarî I, 198–208, merkt an, daß es verschiedene Auffassungen darüber gibt, was Gott als erstes geschaffen habe. Manche meinen das Schreibrohr, andere Licht und Finsternis, wieder andere die Wolken *gamām* oder die Wasser, auf denen der Thron ruht, bzw. zuerst den Thron selbst. Zu *gamām* siehe Kap. ›Sprachmerkmale‹ (F). Sehr viele sind der Ansicht, daß das Schreibrohr das erste Geschöpf war, u. a. Hasan Baṣrî und Ibn ‘Abbās (im Gegensatz zu DM also, wo laut Ibn ‘Abbās die Tafel als erste geschaffen worden sei). Für Ibn Ishāq waren die ersten Geschöpfe Licht und Finsternis, für Wahb Gottesthron und Thronschemel, und für Muḥātil war es die Wohlverwahrte Tafel, cf. RADTKE S. 226, 228f.

§ 1.13 Zum Schreibrohr vgl. *Envār*^K, 46. *Dünyâ kalemi* ›weltliches‹ Schreibrohr: Wortverbindung in einer Possessivkonstruktion, die das erste Glied adjektiviert.^o

§ 1.16 فصل wird in Hs K oft verschnörkelt wie eine Art Drudel geschrieben: *فتصل*.

§ 1.17 Hs C schreibt regelmäßig, LT gelegentlich, die Ligatur عر/ع für رحمة الله, auch hier bei Ka‘b.

§§ 1.22–1.34

Der riesige Thron leidet an Dünkeln عجب. Gott erschafft eine Schlange die sich um den Thron windet, auf daß dieser wieder wisse, wo sein Platz ist. Mevlânâ ‘İzzedîn beschreibt dieses Reptil – nicht zu verwechseln mit der irdischen Schlange, vor der es den Menschen so schaudert – das Gott mit seinen zahllosen Köpfen und Mündern preist, und jeder dieser *tesbihs* verwandelt sich in einen Edelstein. Der Thron ist ein Nichts, verglichen mit diesem Tier. Es könnte Himmel und Erden verschlingen wie ein Löwe eine Fliege, und hätte Gott es nicht angewiesen, seinen *tesbih* leise ارقون zu sprechen, würde der Thron vor Entsetzen durch diesen Klang hinwegschmelzen.

Ende in Ermangelung schließender Anführungszeichen nicht markiert. Siehe *Muḥammediyye*, Vers 154ff über Ibn ‘Abbās und das Schreibrohr und die Tafel.

§ 1.18 Sure 11: 7.

§ 1.19 Sure 20: 5.

§ 1.21 Doppelvers, eingeleitet mit *si‘r*.

Dito §§ 1.27 *dünyâ yılanı*, 2.149 *dünyâ odı*, 7.40 *dünyâ yemişi*, 16.15 *dünyâ elması*, vgl. auch 1.79 *adam menisi*.

§ 1.28 *miḥdârımı bilmek*: ›Seinen Platz, seine Grenzen kennen‹, dito § 12.37. NÉMETH S. 151 *kendi miḥdârũca söylegil sözüñ* – sage dein Wort nach deinem Rang; HUART S. 167f *anı miḥdâruma göre tefsir edem* – de manière à l’interpréter selon mes capacités.

druck *semm-i kâtil*? Vgl. C. DİLÇİN, Vers 226 *Duta bunlar şûretini yılan / Zehr-i kâtille dökeler revân*. Gift taucht indes auch regelmäßig in Kombination mit dem Verb *kat(ıl)mağ* auf: *Envâr*^K, 167, schreibt in der Yusuf-Geschichte »yemeğe zehir katıp« und »zehir katılmışdır«. *TS aş: içime od aşuma zehr kattın* (İşk. XIV). *Hitây-nâme*, 61, foll. 5v–6r *haqânuñ yeyecetine zahr qatub şehîd êtdi*; *Muzubân-nâme*, fol. 18r,¹³ *ta'âma ağı katdı*; *Muhammediyye*, Vers 4697 *ağı katı*; *Kıssaş*, fol. 17v,¹¹ resp. 20v,⁶ *pes ilan ol uçdan dilsüz oldu ammâ ağısı oldu (...)* *iblisüñ ağısı dışı arasındadır*.

§ 3.63 *hattâ* in ACLT, I hingegen enthält die interessante und durchaus passende Variante *habbeti*, »(Beeren-) Früchte«. Roboly S. 188: »Eve après mille caresses et mille amitez dit à Adam d'en manger pour fon amour et prenant elle même la première un grain«.

Dies lag allerdings daran, daß »dem Befolger nichts geschieht, solange der Befolgte richtig handelt« *metbû'a zevâl olmayacak tâbi'a zevâl olmasa gerek*. Als Âdem also einen Bissen nahm, flogen Krone und Mantel augenblicklich von ihm fort. In seiner Nacktheit versuchte er, Blätter zu erhaschen, doch die Bäume wichen vor ihm zurück. Schließlich gab ihm der Feigenbaum Blätter ab.

Âdem wurde in die Welt hinausgeschickt, wo er getrennt von Havva 300 Jahre lang weinte. Letztendlich erkannte Gott seine Reue an. Âdem lebte insgesamt 1000 Jahre auf der Erde und seine Nachkommen vermehrten sich *zürriyâtı üredi*. Sein Grab liegt in den Bergen von Serendib. So Allah will, wird dies später noch ausführlich zur Sprache kommen. Havva ruht in Dschidda.

§ 3.63 Befolger und Befolgte: siehe auch *Envâr*^K, 84, und *Muhammediyye*, Vers 1028f:

*Onunçündür ki Havvâ tâbiyidi
çünan kim şemse edvâ tâbiyidi.*

Roboly S. 188f: »Eve dependoit et Adam etoit independant«. Diese Vorstellung der Dinge ist weltweit verbreitet und wird z. B. auch von dem in Köln geborenen niederländischen Katholiken JOOST VAN DEN VONDEL in seinem *Adam in Ballingschap* (1664) aufgegriffen, Verse 636ff:

LUCIFER.

*Fluch und Segen sind beiden gemein.
Sie ziehen an einem Strange: Was den einen gelüstet,
[will auch der andre.*

ASMODE.

*Sollt' einer von beiden in Begehren und Tun sich wandeln,
Wird der andere folgen seinem Gemahle.*

LUCIFER.

*Wenn die Frau sich mit dem Manne hierob beredet,
Ist's müßig, die Frau zur kühnen Tat zu bewegen.
Das Raschste ist's wohl, zuerst des Mannes Herz zu gewinnen.
Die Frau wird leicht seinem Vorbilde folgen.*

LUCIFER.

*De vloek en zegen is hun allebeide gemeen.
Zij trekken éne lijn: wat d'een begeert, wil d'ander.*

ASMODE.

*Zo een van beide in wille en opzet dan verander,
Zal d'ander volgen op het spoor van zijne gâ.*

LUCIFER.

*Indien de vrouw zich met den man hierop berâ,
Is 't vruchtloos aan de vrouw dit stout bestaan t'ontginnen.
Het reedste is eerst het hart van haren man te winnen.
De vrouw volgt lichtelijk het voorbeeld van den man.*

§ 3.64 Âdemün egninden (...) hulleler (...) uçdı: Im Altosmanischen kommt *egin* eigentlich nur in Verbindung mit Kleidungsstücken, Waffenausrüstung usw. vor.^o Vgl. mit dem arabischen *جيد* »Hals«, der im Grunde nur einen »Frauenhals« bezeichnet, und diesen auch nur aus ästhetischer Sicht als Träger für Schmuck u. ä., cf. RUBIN S. 27. Höchst selten tritt *egin* als Körperteil an sich auf: *alplık içre kimseye virmez egin* – *Ğarîb-nâme*, Vers 5347 (und hier womöglich einzig aufgrund des Verszwangs?).

§§ 3.67–3.68

Bevor es den Menschen gab, gehörte die Welt dem Dschinn-Volke. Als Âdem kam, trieben die Engel das Dschinn-Volk auf Gottes Geheiß zu den Inseln. Hin und wieder zieht es sie in die alte Heimat und dann lassen sie sich nieder am Fuße von Bäumen, an Ufern und an Quellen. Diese *ayazma* aus dem Volksglauben werden wir später noch besprechen. Die Dschinn sind dem Menschen feindlich gesinnt.

§§ 3.69–3.70

Getrennt von seiner Havva schluchzt Âdem 300 Jahre lang »Havva«, während er mit seinem Gespann den Acker pflügt. Der heute noch übliche Ruf »huvvah!« beim Pflügen stammt aus dieser Zeit. Engel überbringen Âdem die gute Nachricht, daß Gott seine Reue anerkannt hat, und streuen Gold und Edelsteine über ihm aus.

§ 3.69 *huvvah*: So vokalisiert in K, in I *havvâ*, in L nicht vokalisiert; der französische Text bei Roboly S. 191f, »hou hou« basiert auf der Schreibweise in H^s W *هو هو* (vgl. G *حو حو*).

§ 3.69 »Anrufe bei Tieren«: DOR bietet eine sehr umfangreiche Literaturübersicht zum sogenannten *haydamak* und vertritt S. 201 beim Großvieh das Postulat »qu'il existe dans les langues türk trois huchements fondamentaux BA pour appeler, ÇA pour chasser, (H)AY pour stimuler, soit un huchement somatotrope, un huchement somatofuge, et un huchement somatoneutre (qui n'implique pas que soit modifié le rapport de distance au corps du locuteur)«. JARRING S. 47 beschreibt den Ruf *ôa ôa* in der Gegend von Kaşgar, mit dem ein Pferd nach rechts dirigiert wird.

Vgl. alle Zitate in *TS egin* sowie Fundstellen in vielen anderen Quellen, z. B. *Mevlid*, Vers 495 *başuma taylasan egnüme hırka*; NÉMETH S. 154 usw.

§ 3.65 *zürriyâtı üredi*: Nachkommen Âdems vermehren sich, koranischer Sprachgebrauch in Anlehnung an Sure 7:172, daher in vielen Werken ein Standardausdruck, z. B. Tabarî I, 304; vgl. auch §§ 3.35, 3.87, 3.89f, 7.82, 14.73. MATUZ S. 61 n5 weist auf den Fehler in den Wörterbüchern von ZENKER und MENINSKI hin, wo das Lemma *اورماک* als *evremek* verzeichnet ist und dementsprechend übersetzt wird: »consanguinei eorum connubiis multiplicati sunt« *نسالی اوروب چوغالدے*.

§ 3.66 Âdem lebt 1000 Jahre lang: Siehe § 11.38.

§ 3.66 Serendib: Âdem wird daher auch der »Alte Mann von Ceylon« genannt, *Pir-i Serendib*.

§ 3.67 *dünyaya gelicek*: Hier nicht im Sinne von »geboren werden, zur Welt kommen«, sondern Âdem gelangt in die gemeine Welt nach seiner Vertreibung aus dem Paradies.

§ 3.68 Die Wunschquellen *ayazma* werden in § 14.141ff besprochen.

besserung erklären läßt, die durch zwar häufig, jedoch immer im Plural in *DM* auftretende Redewendungen suggeriert wurde, wie *anı gördiler* oder (*anı*) *göürler*.

Vgl. auch ›Obida‹, Yaşar KALAFAT, *Doğu Anadolu'da eski türk inançlarının izleri*. Ankara 1990, 48.

§ 14.137ff Heilige, Hirsche, Hirschgeweihe, Hirschhäute und die *ışık*: Vgl. ausführlich KAPTEIN S. 32ff mit Literatur; Hans DERNSCHWAM (BABINGER (Hg.)), S. 120).

KISSLING S. 128f gibt ein langes osmanisches Zitat aus dem 16. Jahrhundert über die Râfıziler und *ışık* im Zusammenhang mit dem Bedreddinismus und den Kızılbaş. ›Georgius de Hungaria‹ S. 271ff, 355ff berichtet detailgenau über (nackte) Wandermönche und ihre kennzeichnenden Attribute, die dem Betrachter zeigen, welche Art Derwisch er vor sich hat.

Zu Hirschfellmützen und Hirschfellgewändern in türkischen Heiligengeschichten siehe GROSS S. 40f; siehe auch ausführlich HASLUCK, der eine wichtige Quelle für Müller S. 41f und KÖHBACH (1982) darstellt; insbesondere CUNBUR bringt viel neues Material. Auf diesem Gebiet sind noch viele Belegstellen verstreut über zahlreiche (Text-) Publikationen vorhanden, z. B. ÇELEBİOĞLU (1985) über den heiligen Veysel: »[7. bâb] üç gün aç kalıp ot yemek için dağa çıkan Veysel Karanîye bir geyiğin ekmeğ getirmesi hakkındadır«.

§ 14.137 mezhebden taşra: Vgl. den Gebrauch dieses Ausdrucks z. B. in »leşkerümüz içinde dîn [ü] diyânet bilmez türk ve türkmen ve âhriyânlardan bimezheb çok idi«, »In unserem Heere gab es (zu) viele Bekenntnislose von Türken, Türkmene[n] und [ähnlichen] Ignoranten, die von Religion und Religiosität keine Ahnung haben«. – KREUTEL S. 285.

Im Zusammenhang mit *ışık* bezeichnet der Begriff *قربتلر* hier einen bestimmten Schlag höchstwahrscheinlich umherziehender (unorthodoxer) Leute, von mir 1997 auf S. 33 als *karabetler* transkribiert.° Der Kopist von Hs I hat *قربتلر* ersetzt durch *karacılar* und identifiziert sie somit als wahrsagende Zigeuner u. ä., cf. *TS karaçı*. In diesem Fall scheint es richtiger, zu lesen *qurbetler* ›umherziehende Zigeuner (die behaupten, mit dem Übernatürlichen in Verbindung zu stehen)‹, bisweilen in einem Atemzug genannt mit den *karacı*, cf. *TS kurbet*.

§ 14.139 tekyelerinde bir geyik boynuzın dikerler: Geweihe, Hörner und die damit ausgestatteten Tiere selbst spielen in allen Religionen zu allen Zeiten eine große Rolle, sei es beim Stierkult, beim heiligen Hubertus oder bei den Widderhörnern *قرن الكبش* innen und außen

Vgl. *Kıtaş*, fol. 71r,¹ Yusuf weint am Grabe seiner Mutter, daß er sie nie mehr besuchen könne, da er an eine Karawane verkauft worden war und ein solch unstetes Dasein führen mußte *uş karıblığa düşüm*.

an der Ka'ba.° Es ist bekannt, daß Hirschgeweihe in den Innenraum von Türben gehängt werden, cf. HASLUCK I, 231; II, 231, doch dies kann ebenso an der Außenseite, z. B. an der Ecke, jeglichen anderen Gebäudes erfolgen, wie ein jüngeres Photo zeigt, CUNBUR S. 93.° Weitverbreitet ist ferner die Verwendung der »Hörner von Wasserbock oder Widder als Abwehramulette im oder vor dem Haus aufgehängt, gelegentlich auch ganze Tierschädel.«°

Der spanische Reisende Ruy González de Clavijo aus dem 15. Jahrhundert beschreibt, wie hochangesehene *âşık* (er nennt sie *hermitaños* oder *caxixes*) in der Umgebung von Erzurum, auf überwiegend armenischem Gebiet, in Mular Chemon (in vielen Handschriften des Werkes: Delilerkent) auf ihrem Gebäude – unter einem Banner und einem (darauf abgebildeten) Mond – viele Geweihe von Hirschen, Ziegen und Widdern angebracht hatten und diese in der Hand mit sich trugen, wenn sie auf die Straße gingen.°

»E encima d'esta ermita, estava un pendón de filos prietos e de lana, e una luna figurada; e encima, al pie del pendón, estaban fincados muchos cuernos de ciervo e de cabrones e de carneros. E esta es su usança d'estos caxixes, de tener cuernos encima de sus casas, e traherlos en los manos cuando van por las calles«.

Über den inhaltlichen Umgang mit diesen Attributen wissen wir im Grunde genommen nichts, daher ist jeder (Augenzeugen-) Bericht äußerst willkommen, wie auch Bicans Beobachtung *tekyelerinde bir geyik boynuzın dikerler*, da er sich hier auffällig ausdrückt. Zweideutig bleibt *tekyelerinde*, im Türkischen hätte schon der Zusatz *çinde* eindeutig geklärt, daß es sich hier um den Innenraum handelt. So jedoch bleibt die Übersetzung ›an der Außenwand‹ möglich, obgleich man weiß, daß Tekkes vor allem innen mit besonderen Symbolen geschmückt werden konnten, wie der *teber*, ›Streitaxt‹, dem Sinnbild für Abû Muslim in der Bektaşi-Tradition, »pour orner les murs du *mevdân*, ou «salle commune», des *tekye*«, MELIKOFF (1962: 68; 7). Auffällig ist die hier suggerierte Einzahl ›ein Hirschgeweih‹ im Gegensatz zu den oben genannten anderen Darstellungen, die eher eine (größere) Menge an Hörnern und Geweihen beieinander beschreiben. Dadurch wird der Gegenstand meines Erachtens spezifiziert und in den Mittelpunkt gerückt, und tatsächlich verwendet Bican hier das Verb *dikmek* ›aufstellen, (stehend) plazieren‹. Auch an

Cf. *Musnad* von Aḥmad ibn Ḥanbal IV, 68; v, 379f.

Mit der Anmerkung, daß es sich immer um abgeworfene Geweihe handelt, da es als Sünde gilt, einen Hirsch dafür zu töten, S. 85f.

EISENSTEIN S. 222; vgl. die unheilabwehrende Wirkung von Pferde- oder Kaninchenschädeln an (hölzernen Stadt-) Häusern in der Türkei, MÉSZÁROS S. 168.

ESTRADA S. 188f = § VI, 2 aus Kapitel 6 »De Arzinga a Soltania«. Die bei SREZNEVSKI S. 152 vorliegende Fassung des spanischen Textes weicht hiervon leicht ab: »é encima de la puerta desta hermita estava un pendon de filos negros de lana, é una luna figurada encima, é al pie del pendon fincados muchos cuernos de ciervos é de cabrones é de carneros«. SREZNEVSKI übersetzt neutral: »Надъ входомъ въ ихъ жилище висить знамя изъ черныхъ шерстяныхъ нитокъ и надъ нимъ изображена луна«, doch İNAN (1952: 28) macht auf der Grundlage desselben Textes den Mond in seiner Übersetzung eigenmächtig zu einem ›(islamischen) Halbmond‹: »Evlerin kapılarında hilâl resmi bulunan siyah bayrak vardır«.



KAPITEL 16

G

heimnisse und Geheimzeichen
des cefr und was sich in dieser

und der anderen Welt abspielt.

§§ 16.1–16.9

§ 16.1 Titel weicht ab vom *fibrîst* § 0.87; vgl. die Variante in LT *مرموز جمعفریه* mit den Begriffen in § 16.82.

§ 16.3 Sure 28: 88.

§ 16.6 Als Âdem geschaffen wurde: Einige Hs, wie VW und D, geben mit *بیتمبر* عليه السلام an, daß der Prophet Âdem gemeint ist, im Gegensatz zur generischen Interpretation *adam* ›der Mensch‹ (vgl. § 1.79).

§ 16.7 Es fällt auf, daß in den seltenen Fällen, in denen in Hs K vokalisiert wird, dies ausgerechnet bei türkischen Verb- / Wortformen geschieht, wie hier *يَأْتَسِرُ*; weitere Beispiele aus Kap. 16 sind § 16.17 *صَغْدِي*, 30 *دَوَه*, 31 *يُوز* und 16.50 *أَدَه*.

§ 16.8 Der Begriff طامة الكبرى ist in Hs K durch die Variante / den Abschreibfehler علامت كبرى entfallen, in § 16.111 jedoch erhalten geblieben.

Kapitel 16. Über die Geheimnisse des *cefr* und darüber, was sich in dieser und der anderen Welt abspielt, und über die Geheimzeichen des *cefr*. Gott schuf diese Welten aus dem Nichts und Er wird diese am Ende der Zeiten wieder ins Nichts schicken *fânî ediserdür*. Er hat weder Anfang noch Ende, Er ist der Bleibende, ein nicht zu beschreibendes Licht, der Schöpfer des *arş* usw., wie wir bereits besprochen.

Es wird angenommen, daß das Lebensalter dieser Welt 70 000 Jahre beträgt. Als Âdem geschaffen wurde, waren davon schon 62 960 Jahre verstrichen. Die Zeit der Menschen wird 7 000 Jahre dauern und dann bleiben, nach Ansicht der Sternkundler, noch 40 Jahre, bis die Weltbevölkerung zugrunde geht. Danach kommen das ›Versammeln und Richten‹ *haşr* und *neşr* und der ›Große Kladderadatsch‹ *taşmmatu 'l-kubrâ*. Die einzig richtige Auffassung aber ist, daß Gott dies niemandem offenbart hat, nur Er hat das Wissen darüber.

§ 16.6ff 62 960 Jahre: Siehe KAPTEIN S. 42f zur Analyse dieses Fragments und zu meinem illustrationshalber vorgenommenen Versuch, anhand einer solchen Äußerung – in Kombination mit § 8.72ff – zu prüfen, ob sich für DM ein Verfassungsdatum nach 1453 herleiten läßt. Damals habe ich bereits darauf hingewiesen (S. 44 n31), daß dieses Material nahezu wörtlich auch in Werken eine Rolle spielt, die schon viele Jahrhunderte früher erschienen waren, was allerdings lediglich den traditionellen Charakter dieses Materials unterstreicht, es jedoch nicht aktueller macht, geschweige denn die Datierbarkeit vereinfacht. Ich verfügte damals noch nicht über ÇELEBİOĞLUS *Muhammedîyye*-Ausgabe (cf. KAPTEIN S. 1n4), und bei dessen Lektüre stellt sich dann heraus, daß die konkrete Vorlage für dieses Fragment bereits komplett im Werk seines älteren Bruders enthalten war (Vers 5031ff), aus dem Bican schon so vieles wörtlich übernommen hatte:

*Dediler ehl-i tevârih enbiyâdan işitip
kim cihânın 'ömrü yetmiş bi[ñ] yıl olur fi'l-idâd
Altmış iki bin dahi dokuz yüz altmış oldu çün
yaratıldı Âdem ü yaptı benî Âdem bilâd
Hem benî Âdem yedi bin yıl tamam hükm idiser
kaldı kırk yıl kim tamam yetmiş bin ola yok mezâd
Kırkı oldur kim kamu insan gidicek dünyeden
yatsar kırk yıl buna etti meşâyih ittihâd
Çün tamam yetmiş bin ola bu cihânın 'ömrü pes
geri fânî olısar kalmayısar ağ u sevâd (...).*

§§ 16.10–16.12

Man fragte den Propheten, wann der Jüngste Tag anbrechen werde, und er antwortete, daß nur Gott allein das wisse und außerdem: »Welche Vorbereitungen *arak* habt ihr bisher getroffen? (Denn) ich bin zusammen mit dem Jüngsten Tag gekommen, ich gehe ihm (nur) ein kleines Stück voraus«, wobei er zwei Finger zeigte: den *ehl-i hiss* zufolge den Zeigefinger und den Mittelfinger um deutlich zu machen, wie wenig nur dazwischen liege. Der Prophet weissagte, daß zehn Vorzeichen den Jüngsten Tag ankündigen werden. Diese werden wir, so Gott will, an geeigneter Stelle noch behandeln.

§ 16.9 Nur Gott kennt die Stunde: Siehe KAPTEIN S. 48f.

§ 16.10 In KAPTEIN S. 49 im Sinne von ›ich würde, so unvorbereitet wie ihr jetzt seid, nicht zuviel danach fragen‹ frei übersetzt mit: »Wie kommt ihr dazu, euch den Tag des Urteils herbeizusehen?« Dieser Satz aus einer bekannten, weitverbreiteten Überlieferung, findet sich nahezu identisch in anderen türkischen Erzählungen, z. B. NÉMETH S. 152.

Ein Ausdruck wie *arak* wird in einigen (späteren) Hs wie GW ersetzt, in denen die Frage mithin wie folgt lautet (G): »kıyâmete sen ne hâzırladıñ?« Dazu sei angemerkt, daß darin gelegentlich auch andere Wörter, unter ihnen geläufige arabische Lehnwörter, umgewandelt werden, wie z. B. in § 16.5 *اعدام* statt *معدوم*, § 16.11 *اورته* statt *وسطی* usw.

§ 16.11 Zum Topos der zwei Finger siehe ausführlich BASHEAR (1993: 76ff) und vgl. STETTER.

§ 16.12 Diese Vorzeichen werden eingehend in § 17.3ff behandelt; ausführliche Erörterung in KAPTEIN S. 57–76 und *passim*.

سرنكون اولمش اندن بلدك كه بتلك ايشى باطل ايمش اندن الله تعالى
 حضرتلر نه ايمان كوردك دديلر (131) دخى روميه كبراده بر كشي اسير
 اولمش [بهر] ديرده بر صورت كورمش اغزندن صو چقار شكر كبي بر
 كشيده صوردم كه بونه صور تدر كشي ايتدى سن نه دينده سن بن ايتدم
 اسلام دينده يركشي ايتدى بوسرك پيغامبريكوز حضرت محمد مصطفا نك
 صلى الله عليه وسلم صورت مباركه سيدر (132) اسكندر ك اناسى اوريه
 خاتون كلوب بوسورته يلواردى حق تعالى حضرتى اكا اسكندر كبي اوغول
 ويردى شمى اول ايلده هر كيك حاجتى اولسه وارمر اول صورته حاجت
 دلر حاجتى روا اولور (133) دخى بر ير وارنده غول چوق اولور اسكندر
 چوق غول كوردى اما اندغى كبي كورمدى غول وارم يله بشيوز ادم
 ازدرمر برساعت ادم اولور بر ساعت جانور اولور (134) بعضيلر
 ايدر بودخى بر مخلوقدر بعضيلر ايدر بوجندر چقان بوجن طايفه سى كوكه
 چقمق استسه يرله كوك اراسنده فرشتهلر وارد اللر نده اوددن شهابلر
 طوترلر جن طايفه سنى كور بچك شهابله اترلر جن دوشر معزول اولور غول
 اولور ديرلر (135) كيجه لرده طاغرده يولجى اوكنه دوشر آدم صورتنده
 يولجى ادم صنور يولن ازدرمر كاه اولور اوچورمر صباح اولور كورمر يول
 ازمش يولى بولجيه خيلي زحمت چكر (136) نيجه لرى كورمر صچلودر وئيش
 صورتنده كيكلره بنرلر طاغده يورمر لر يولدن طشره بعضى يورمر كن

برساعت | انده غى : AL : CT اندغى 14.133
 L om : جانور اولور

اترلر | T om : طوترلر | در C : وارد 14.134
 اوررلر A :

بولجى ALT : بولجيه 14.135

CT glos : كيجه. بخش 14.136

غيب اولور احمق جاهل مسكينانى كورمر لر طاغده اوليا كوردم كيجه بخش
 ديور و ايتلر ايدرلر (137) اكثر شول مذهبدن طشره اشق طايفه سى ويا
 شول قبتلر اوليا ايتدر ديور بر كيكي كزدرمر لر قو قو انكله دلنورلر
 (138) يك هيچ بولمايچق بر يك پوستنى ارقة سنه الور يعنى اوليا اتى
 دريسندن نمازلى دراما نماز قلق عمرنده بلمز (139) ياتيكه لر نده بر يك
 بونوزن ديكلر ندر ارلر اتك بونوزيدر ديرلر (140) هى احمق جاهلر
 اوليانك كيجه بنوب طاغده كرمك نه مصليتدر بوفسادى ايدن جندر
 غولدر (141) ويا شول ايازمه ديوارمر لر قنده بر بكار اولسه ياقونى اولسه
 انده جن كلور طورق ايدنور خلقه اعتقاد ويرمكيچون كلورلر بزلر بغلرلر
 استلرى كدر حاجتدرلر (142) نه در بوسوده كرامت يابونده اوليا وار
 درلر جاهلك اولياسى جندر والا صونك صودن نه فرقى واردر صو
 حقت ديدارن كورمشدر بوفسادلى ايدن جندر شياطيندر
 (143) معلومدر كه جن وشياطين ادمك دشمنى در ادمى نيجه درلو يولدن
 ازدرمر جاهله بهانه كرك عبث سنه لره اعتقاد ويرمرلر (144) اكثر بو
 روم ملكتنده اولور غيرى يرده يوقدر (145) عمر حضرتى رضى الله عنه
 زمانده عربستانده بونك كبي بر بكارده بر جن طورق ايدنمش هر كوارمر
 استمه يه بزلر بغلر كى حاجت دلر شويله مشهور اولمش نابو عمر حضرتك
 سمعنه ارمر عرضى الله عنه تعجب ايلر بو اسلام طريقنده يوقدر لا زمدر كه

غيب T : قبتلر 14.137

C ta : يا 14.139

C : A (L?) ايدن | كرمك C : كرمك 14.140
 ايدن (L?), T (L?)

CL : AT كدر | اعتقاد A : اعتقاد 14.141
 كيدر

T : ازدرر 14.143

A : بغلر 14.145

BABINGER, Franz, »Die türkischen Studien in Europa bis zum Auftreten Josef von Hammer-Purgstalls«, *WI 7* (1919) 103–129.

Ders., »Sjejh Bedr ed-Dîn, der Sohn des Richters von Simâw. Ein Beitrag zur Geschichte des Sektenwesens im altosmanischen Reich«, *Der Islam* 11 (1921) 1–106.

Ders., *Hans Dernschwam's Tagebuch einer Reise nach Konstantinopel und Kleinasien (1553/55). Nach der Urschrift im Fugger-Archiv herausgegeben und erläutert von Franz Babinger.* München–Leipzig 1923.

Ders., *Quellenwerke des islamischen Schrifttums*. I: *Suheil we-Newbehar*. II: *Die frühosmanischen Jahrbücher des Urudsch.* Hannover 1925.

Ders., *Die Vita (menâqybnâme) des Schejch Bedr ed-dîn Mahmûd, gen. Ibn Qâdî Samauna, von Chalil b. Ismâ'îl b. Schejch Bedr ed-Dîn Mahmud*. I. Teil: *Urtext nach der einzig erhaltenen Handschrift im Revolutions-Museum zu Istanbul (Sammlung Muallim Cevdet Nr. 228).* Leipzig 1943 (= Universität Mihâileană din Iași, Publicațiunile Institutului de Turcologie, Vol. II, Partea I).

Ders., »Reliquenschacher am Osmanenhof im xv. Jahrhundert« usw., *Bayerische Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Klasse. Sitzungsberichte*. 1956. Heft 2.

Balhî [pseudo-] *siehe* • Mağdişî

BANGUOĞLU, Tahsin, *Altosmanische Sprachstudien zu Süheyl-ü Nevbahar*. (Inaugural-Diss. Breslau). Leipzig 1938.

BASHEAR, Suliman, »Riding beasts on divine missions: an examination of the ass and camel traditions«, *JSS* 36 (1991) 37–75.

Ders., »Muslim apocalypses and the Hour: a case-study in traditional reinterpretation«, *Israel Oriental Studies* 13 (1993) 75–99.

BASSET, René, *Mille et un contes, récits et légendes arabes*. 3 Bde. (I. Contes merveilleux. Contes plaisants; II. Contes sur les femmes et l'amour; III. Légendes religieuses). Paris 1924–27.

BAŞGÖZ, İlhan, *Turkish folklore and oral literature. Selected essays of İlhan Başgöz*. Kemal SILAY (Hg.). Bloomington 1998.

BAYRAM, Sadi, »xiv. asırda tezhiblenmiş beylik dönemine ait üç Kur'an cüzü«, *Vakıflar Dergisi* 16 (1982) 143–154.

BAYSUN, Cavid M. (Hg.), *Gelibolu Muştafa 'Âli, Mevâ'idü 'n-nefâ'is fi kavâ'idü 'l-mecâlîs*. Istanbul 1956.

BAYTOP, Turhan, *Türkiyede bitkiler ile tedavi*. (Geçmişte ve bugün). (İstanbul Üniversitesi, Eczacılık Fakültesi). Istanbul 1984.

BEHRNAUER, Walter Fr. Adolf, *Die Vierzig Veziere oder weisen Meister. Ein altmorgenländischer Sittenroman*. Leipzig 1851.

BENZING, Johannes, *Islamische Rechtsgutachten als volkskundliche Quelle*. Wiesbaden 1977.

BERTHIER, Annie, »Turquerie ou turcologie? L'effort de traduction des jeunes de langues au xvii^e siècle. D'après la collection de manuscrits conservés à la Bibliothèque Nationale de France«, HITZEL (Hg.), *Istanbul et les langues orientales* (1997) 283–317.

BİCAN, Ahmed, 'Acâ'ibü'l-mablâkât *siehe* • AÇIKGÖZ

Ders., *Cevher-nâme siehe* • KUTLAR (2002)

Ders., *Dürr-i meknûn siehe* • Text dieser Ausgabe; vgl. SAKAOĞLU

Ders., *Envârü 'l-'âşikin siehe* • KAHRAMAN

BİLGE, Kilisli Rifat, »Edviyei kalbiye. Mukaddime«, *Büyük Türk filozof ve tib üstadı İbni Sina. Şa[hl]siyeti ve eserleri hakkında tetkikler*. (Türk Tarih Kurumu yayınlarından VII. seri – no. 1). Istanbul 1937, 9–64, einschließlich eigentlichen Texts (56 S.).

BİRGİVİ *siehe* • MEYÂN

BİRNBÄUM, Eleazar, »On some Turkish interlinear translations of the Koran«, *JTS* (1990) 113–138.

BİRÜNİ = *Chronologie siehe* • SACHAU

BITTNER, Maximilian, »Der Einfluß des Arabischen und Persischen auf das Türkische. Eine philologische Studie.« *Sitzungsberichte der kaiserlichen Akademie der Wissenschaft, Phil.-hist. Kl.* 142, 3. Abhandlung. Wien 1900.

BJÖRKMAN, Walther, »Die Anfänge der türkischen Briefsammlungen«, *Orientalia Suecana* 5 (1956) (1957) 20–29.

BLOCHET, Edgar, *Catalogue des manuscrits turcs de la bibliothèque nationale*. 2 Bde. Paris 1932–33.

BODROGLIGETI, A., »Finite forms in -İSAR, -İSÂR in fourteenth century Turkish literary documents«, *AOH* 23 (1970) 167–176.

BOESCHOTEN, Hendrik E., »Why transcribe Ottoman Turkish texts?«, *Manuscripts of the Middle East* 3 (1988) 23–26.

Ders. *siehe* • Rabğüzî

BOLAY, Süleyman Hayri, »Âdem«, *İA-tdv*.

BOMBACI, Alessio, *Storia della letteratura turca dall'antico impero di Mongolia all'odierna Turchia*. Mailand 1956.

BORATAV, Pertev Naili, »Quatre-vingt quatorze proverbes turcs du xv^e siècle, restés inédits«, *Oriens* 7 (1954) 223–249.

БОРОВОКОВ, А. К., *Лексика среднеазиатского Тюркчүра XII-XIII вв.* Moskau 1963.

BOSWORTH, C. E., »Sarandîb«, *ET*².

BUDGE, Ernest A. Wallis, *The history of Alexander the Great, being the syriac version of the Pseudo-Callisthenes – edited from five manuscripts*. Cambridge 1889.

BUHL, F., »Mâriya«, *ET*².

BULUÇ, Sadettin, »Behcetü 'l-hadâ'îk fi mev'izet-i 'l-halâ'îk'den örnekler«, *TDED* 7 (1956) 17–44.

BÜLOW, Gabriele von, *Hadithe über Wunder des Propheten Muhammad insbesondere in der Traditionssammlung des Buhârî*. Bonn 1964.

BÜRCEL, Johann Christoph (Übers. und Komm.), *Das Alexanderbuch. Iskandarnâme. Nizami*. Zürich 1991.

BURI-GÜTERMANN, Johanna, *Der Satzbau in der Sprache der osmanischen Urkunden aus der Zeit von Mehmed Fatih bis Süleymân-i Qanuni*. (Diss.). Wien 1972.

BURRILL, Kathleen R. F., *The Quatrains of Nesimi, fourteenth-century Turkic Hurufi poet with annotated translations of the Turkic and Persian quatrains from the Hekimoğlu Ali Paşa ms*. Den Haag–Paris 1972.

BUSSE, Heribert, »Jesu Errettung vom Kreuz in der islamischen Koranexegese von Sure 4:157«, *Oriens* 36 (2001) 160–195.

Büyük mızraklı ilmihâl = Miftâhulcenne büyük mızraklı ilmihâl. İmân, i'tikâd, ibâdet ve ahkâm-ı şer'iyye ve ahlâk-ı islâmiyyeden bahs eden din kitabıdır. (düzenleyen Hüseyin Hilmi IŞIK). Istanbul 9/1974.

CANPOLAT, Mustafa, »xiv. yüzyılda yazılmış değerli bir tıp eseri: Edviye-i müfrede«, *Türkoloji Dergisi* 5 (1973) 21–47.

Ders., Semih TEZCAN, M. Ş. ONARAN (Hg.), *Ömer Asım Aksoy Armağanı*. Ankara 1978.

CASTILLO, Castillo Concepción, (Abû 'l-Hasan al-Aş'arî), *Kitâb Şajarat al-yaqîn. Tratado de escatología musulmana*. Madrid 1987.

CEMİLOĞLU, İsmet, *14. yüzyıla ait bir kısas-ı enbiyâ nüshası üzerinde sentaks incelemesi*. Ankara 1994.

CHITTICK, William C., »Death and the world of imagination: Ibn al-'Arabi's eschatology«, *The Muslim World* 78 (1988) 51–82.

CHRISTENSEN, Arthur, »Essai sur la démonologie iranienne«, *Historisk-Filologiske Meddelelser* 27 (1941–42) 1–98.

CLAUSON, Gerard, »Turkish numerals«, *JRAS* (1959) 19–31.

Ders., *An etymological dictionary of pre-thirteenth-century Turkish*. Oxford 1972.

CLAVIJO *siehe* • ESTRADA, • SREZNEVSKI

COOK, David, »Moral apocalyptic in Islam«, *SI* 86 (1997) 37–69.

COOK, Michael, »Eschatology and the dating of Traditions«, *Princeton Papers in Near Eastern Studies* 1 (1992) 23–47.

CORBIN, Henry, *En islam iranien. Aspects spirituels et philosophiques*. 4 Bde. [Paris] 1971–72.

CUNBUR, Müjgân, »Folklorumuzda »geyik« motifi üzerine«, *II. Milletlerarası Türk folklor kongresi bildirileri*. II. cilt. *Halk edebiyatı*. Ankara 1982, 71–94.

ÇAĞATAY, Saadet, »Eski Osmanlıca üzerinde bazı notlar«, *Aü Dve Tarih-Co. Fak. Dergisi* 2 (1944) 297–312.

Ders., »Die Bezeichnungen für Frau im Türkischen«, *UJb* 33 (1961) 17–35.

ÇELEBİOĞLU, Âmil, »Yazıcı Sâlih ve Şemsiyye'sic«, *Atatürk Üniversitesi İslâmî İlimler Fakültesi Dergisi* 1 (Erzurum 1976) 171–218.

Ders., »Kiyâfe(t) ilmi ve Akşemseddinzâde Hamdullah Hamdî ile Erzurumlu İbrâhim Hakkî'nin Kiyâfet-nâmeleri«, *Atatürk Üniversitesi Edebiyat fakültesi yayını. Edebiyat Fakültesi araştırma dergisi* 11, 2 (Ankara 1979) 305–347.

Ders., 'Âşık Ahmed'in Câmîü'l-aḥbar adlı manzum Tezkiretü'l-evliyâsık, *TKA* 23, 1–2 (1985) 171–187.

Ders., »Ahmed Bican«, *Türk Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*. Istanbul 1988–, 49–51.

Ders. (Hg.) (postum), *Muhammedîye*. 2 Bde. Istanbul 1996.

DAĞLI, Yücel et al., *Yapı Kredi Sermet Çiftler Araştırma Kütüphanesi yazmalar kataloğu*. Istanbul 2001.

DÂ'İ, Ahmed, *Divân siehe* • ÖZMEN (*supra* S. 597)

Ders., *Miftâh siehe* • KAHRAMANOĞLU

DANKOFF, Robert, »The languages of the world according to Evliya Çelebi«, *JTS* 13 (1989) 23–32.

DARİR *siehe* • Leylâ KARAHAAN

DECOURDEMANCHE, J.-A., »De la littérature superstitieuse chez les turcs«, *RHR* 3 (1881) 111–124.

DEFRÉMERY, C. und B. R. SANGUINETTI (Hg.), *Voyages d'Ibn Batoutah. Texte arabe, accompagné d'une traduction*. 4 Bde. Paris 1853–58.

DEMİRTAŞ *siehe* • TİMURTAŞ

DENY, Jean, »70–72 chez les turcs«, *Mélanges Louis Massignon* 1. Damaskus 1956, 395–416.

Derleme Sözlüğü: Türkiyede halk ağzından Derleme Sözlüğü. 12 Bde. Ankara 1963–82.

DERNSCHWAM, Hans (Iannes Dernschwam de Hradiczin, 1494–1568) *siehe* • BABINGER

DEVELİ, Hayati, »Eski Türkiye Türkçesi devresine ait manzum bir Miracnâme«, *TDED* 28 (1998) 81–228.

DİLÇİN, Cem, »xiii. yüzyıl metinlerinden yeni bir yapıt: »Aḥvâl-i kıyâmet« , CANPOLAT (Hg.), *Ömer Asım Aksoy Armağanı* (1978) 49–74.

Havva ~ aus Adams linker Rippe geschaffen 3.53; ~ als Befolgerin nicht Hauptschuldige für Adams Fall 3.62; wo ~ auf die Erde kam 5.30; Grab ~s in Dschidda 3.66; warum seit Adam und ~ immer der Mann die Initiative zur Heirat ergreift 11.8; ~ gebar 8omal Zwillinge 14.73

Hâwiya die Hölle ~ 1.123; 17.181

hayât-ı evvel Emanation der *cân-ı ilâhiyye* 1.65

Hebron Brackwassersee zwischen dem Berg Karak, Jerusalem und ~ war einst Gegend von Sodom 12.65; Endzeit: ~ wird durch Feuer und Wassermangel untergehen 17.158

Heilmittel eine einzige Nacht in bestimmter Provinz angeblich besser als die ~ von 1000 Ärzten 7.25; Urin und Tierkot in der (Volks-) Medizin 13.14; es gibt kein ~ gegen die Qual des Todes 7.91, 14.52

siehe • ARZT, • GEMÜSE, • KRANKHEIT (-EN), • PFLANZEN

Henoch 3.75; alias İdrîs alias Hermes 4.14

Heremân und Herâmân Erzählungen zu den zwei großen Pyramiden von Gizeh 7.92

Hermes (Trismegistos) 3.75; alias İdrîs alias Henoah 4.14

Herz (-en) zum Sprechen mit dem ~en statt mit der Stimme 2.135; kein ~ hat je das Paradies in allen Einzelheiten erfaßt 1.152, 5.62; Gott weiß, was in İdrîs' ~en steckt 3.76; Sehnsucht nach Mekka bleibt für immer im ~en 8.44; des Menschen ~ zieht ihn dorthin, wo seine Sterbestunde festgelegt ist 11.55; man hat die Pflicht, Glaubensgenossen zu korrigieren, und sei es nur mit dem ~en 12.13; Erwägungen im ~en Fir'evns 14.99; Geheimwissen strömt İbn A'kâb vom ~en zur Zunge 16.15; Deccâl weiß genau, was Mohammed in seinem ~en trägt 17.83; Endzeit: Koran wird aus den ~en fortgenommen 17.137

siehe • GALLE, • KRANKHEIT (-EN)

Hethiter 17.157

Heuchelei ~ verzehrt gute Taten 0.30; siebte Hölle bestimmt für Heuchler 2.115

Hzır Identifizierung als Zû'l-karneyn 2.51; ~ lebt angeblich im Meer, ist Schutzpatron der Seeleute 3.91; ~ diente İskender auf seinen Weltreisen als Führer 3.133; Unterschlupf von ~ in Süleymans Tempel 8.23; zu ~ und dem Bau der Hagia Sophia 8.60; (16.89); Analyse der Rolle ~s als getöteter Zeuge gegen den Deccâl 17.102

Hidschra Differenz zwischen ~- und Sonnenrechnung 16.114

Hikayat-ı Yazıcızade Ahmed Bican F(C)

Himmel Anzahl von 6 666 ~sabteilungen S(1) n101; ausführliche Beschreibung der acht ~ mit ihren Namen 1.120; Segen für die gläubigen Männer und Frauen im ~ 1.120, 5.63; Topographie der ~ 1.137; über die Mauer A'raf 1.163; über die Flüsse im ~ 1.183; Übersicht der herrschenden Planeten 1.205; konzentrische oder aufeinandergestapelte ~sschichten

1.249; detailliertes Verzeichnis aller ~snamen mitsamt ihren Engelwächtern 1.255; ~ bestehen aus feinem Dampf 1.276; Nemrûd fliegt gen ~ 1.284, ebenso Keykâvus 3.95; Besprechung der ~sgefilde 2.56, 2.79; fallender Apfel braucht 24 Stunden vom Dach der ~ bis auf die Erde 2.92; blauer Stein aus Firdevs' ~ 3.13; warum der ~ blau ist 3.15; 'İsâ, von Juden verfolgt, in vierter ~sschicht aufgenommen 3.114; Mehl regnet vom ~ 4.72; Manna fällt vom ~ 6.57; Gott hat alles paarweise erschaffen: ~ und Hölle usw. 15.43; Scheinwirklichkeit bei Deccâl: Hölle ist ~ und umgekehrt 17.89; Yecûc und M. wollen Gott besiegen, schießen ihre Pfeile in den ~ 17.116

Hind über das viele Gold in ~ 3.72; 4.50; Schiffbau in ~ mit Tau aus Kokosfasern, da Eisen zu wertvoll 13.26; Meer von Hormus bei ~ 6.8; Inseln bei ~ von Menschenöhnen bewohnt 6.63; Şâpûr sieht Wunderdinge in der Nähe von ~ 7.53; zu wundersamen Bäumen usw. in ~ 13.19; Etikette in ~ zum Umgang mit Darmwinden 13.41; zu einigen Statuen in ~, darunter eine mit vier Armen 14.16

Hindustan 4.32; 4.50; über besondere Berge in ~ 5.28, 5.42; Meer von Hormus bei ~ 6.8; städtereiche Gegend Naşîbîn in ~ 7.87; Kokosnuß, ›~ kozık 13.23; Ente liefert mit Schnabel Wasser für ganze Gegend in ~ 14.21; Maḥmûd von Gaznâ erobert ~, erlebt wunderliche Sachen 14.128

Hirsch (-e) Quelle zieht ~e in sich hinein und wirft kurz darauf die Gebeine aus 3.149; Festungseinnahme durch mit Taubenblut auf ~haut geschriebenen Spruch 7.23; Şâpûr errichtet das ›Huf-Ding‹ aus ~hufen 7.53; ein ~ fraß Adams Feigenblatt, worauf sein Bauch wie Moschus wurde 9.8; ~e pflegen Da'uds Grab 14.30; Bicans Beschreibung und Verurteilung des von Derwischen und anderen betriebenen ~Kultes 14.136; Weissagung: der ~ wird (... ?) 16.63

siehe • TIER (-E)

Hiṭây siehe • CHINA

Hitze Wüste durch große ~ 4.61; Nil entspringt auf einem durch sengende ~ und Wüstenei unzugänglichen Berg 5.56; Volk muß wegen der ~ bis zum Sonnenuntergang in Höhlen bleiben 7.10; ~ bei Mekka ist nie sengend 8.43; zu ›warmen‹ Nahrungsmitteln 11.37; Gott vernichtet Länder geiziger Landbesitzer mit ~ 12.7; enorme ~ unter Deccâls Herrschaft 17.99; quälende ~ am Jüngsten Tag 18.7

Höhle (-n) ~nbewohner in Tierhäuten 3.11; Besucher einer ~ sprechen bei Rückkehr unverständliche Sprache 3.152; allerlei Schaitane und der Deccâl eingesperrt in ~n 5.60; Volk muß wegen der Hitze bis zum Sonnenuntergang in ~n bleiben 7.10; ~, deren Ende noch nie jemand gesehen hat 7.140; Harun findet in einer ~ sein schon fertiges Grab und stirbt 14.32; Beerdigung in ~n bei den Arabern 14.33; Toter in Sarg in ~ mit belehrender Inschrift 14.50; heiliger Cäfer-i Şâdik zieht sich wegen der Mißstände seiner Zeit zurück und lebt in ~ 16.62, vgl. auch 16.103

siehe • SIEBENSCHLÄFER

Hölle (-n) Hâwiya 1.123, 17.181; ~ gleicht Wasserbüffel und andere Merkmale 2.85, 2.91, 2.98; ist ~ ewige Strafe oder nicht? 2.101, 17.191; Besprechung der sieben ~nstockwerke 2.108 und ihrer zahllosen Städte voller Strafen 2.121; ~ zieht Menschen an wie der Magnet Eisen 2.120; Toponyme aus der ~ 2.128; Beschreibung der *zebânîs* 2.133; ~ als riesiges Monster, wird verschleppt, widersetzt sich und zerbricht in zwei Teile 2.147, 18.9; die Kälte ~ 4.60; erbauliche Geschichte mit Brunnen in Jemen, der mit der ~ in Verbindung steht 6.72; 7.123; die ~nbrücke Şîrâṭ 8.24, 18.18; erbauliche Erzählung: Abû Ḥanîfa schildert einem elenden Ungläubigen die wirkliche, ihn noch erwartende ~ 9.13; Gott hat alles paarweise erschaffen: Himmel und ~ usw. 15.43; Scheinwirklichkeit bei Deccâl: ~ ist Himmel und umgekehrt 17.89

Holz große Mengen an Kohle und ~ zum Schmelzen des Damms gegen Yecûc und M. 3.158; Wege aus ~bohlen durch sumpfiges Morastgelände in China 4.40; Sandel ~ in Hindustan 5.46; riesige ~mengen für Moscheebau in Jerusalem 8.15; zu den edlen ~arten an Süleymans Thron 9.36; zum ›~wurm‹ in der Geschichte mit Süleyman und der Perle 10.22; zu feuerbeständigem Teak ~ 13.36; ~magnet reißt Schiffe in die Tiefe 13.129; Maultier als einziges Tier bereit, ~ für İbrahims Scheiterhaufen herbeizuschaffen 17.87

Homosexualität zu Lût und der Knabenschänderei in Sodom 12.55; zum Gebrauch von *fa'ala* im Osmanischen 12.57; Ort, an dem Grab von Päderasten sich als leer erweist 12.66; ~ allerorten ist Endzeitzeichen 17.13

Honig Flüsse mit ~, Wein, Wasser oder Milch im Paradies 1.183; Früchte süßer als ~ von Adams ›Weizen-Baum‹ 1.162 und von anderem Wunderbaum 7.141; wundersame Stadt mit Flüssen voller Milch, Wein und ~ 7.40; Gegend mit einmal in drei Monaten einem Salz- oder ~regen als einziger Nahrung 7.47; ~ kommt, einst als wunderbare Nahrung für 'İsâ, bis heute aus Pfeiler gesickert 8.90; Heilmittel mit ~ Kap. 13: 56, 57, 58, 74, 78, 102, 108; ›~wasser‹ *mâ'i 'asel* 13.62 resp. ›~trunk‹ 13.101; eine Art medizinischer ~sirup namens *mâ'i 'l-karrâṭin* 13.71, 13.72 und dessen Rezeptur 13.104

Hormus 6.7, 6.8

Horn (-er) kosmischer Ochse hat zahllose ~er 2.26; über den ›Mann mit den zwei ~ern‹ 2.51; ~er auf der Mauer gegen Yecûc und M. 3.159; zur Bedeutung von Geweihen und ~ern im Tierkult 14.139; Schaitan sitzt zwischen den ~ern eines Rindes und führt die Ungläubigen irre 17.152; das ›Tier aus der Erde‹ hat Nashorn ~ 17.123

Ḥosrev 7.67; Forschung nach ~s Grab 7.93; Ulema errichten hohe Häuser, als ginge es um den Bogen ~s 17.16

Höşeng ~ in Aufzählung verfluchter Tyrannen 7.31

Hûd ~s Volk bestraft 3.92, 12.27; zu ›Kabir ~‹ in Jemen 6.77

Hudhud 1.285; Rolle des ~-Vogels in der Geschichte mit Bilkîs und Süleyman Kap. 10

Hunger *nefs* kann mit ~ gezähmt werden 1.266; Peinigung des Höllenvolkes besteht vor allem aus ~ und Durst 2.126; in Mekka genügt ein halbes Brot zur Sättigung 7.73; Volk von İlyâs mit ~snot bestraft 14.115; cefr: Zeit voller Krieg, Krankheit und ~ 16.100, 16.110; ~ treibt viele dem Deccâl in die Arme 17.88; bedrängte Gläubigen stillen ihren ~ mit Gedanken an Gott 17.115; Endzeit: ~snot zerstört Medina 17.148 und Fars 17.149

Hure (-n) nach der Vernichtung von Fir'evns Heeren werden viele Witwen zur ~ 14.106

Huri (-s) Einzelheiten über die ~s 1.167; herrlichste ~s sind oben Mann und von der Taille an abwärts Frau 1.172; Engel im fünften Himmel haben die Gestalt von *hûr al-'în* 1.259; betrunkenen König will Mädchen, hübsch wie eine Paradiesnymph, unter allen Umständen heiraten 8.28; zum Paradies mit seinen Pavillons voller *hûri*, *gilmân* und *vildân* 9.17

Hürmüz in Aufzählung iranischer Herrscher 7.66

ḥurûfî wichtige Symbole bei den ~ 16.31; man soll die '*ilm-i ḥurûfî*', die Wissenschaft der ›Kabbala‹, studieren 16.69

Hüseyn siehe • HASAN UND HÜSEYN

İşık Kritik an erfundenen Berg-Ḳâf-Abenteuern der ~ 3.128; Feuerprobe unter Schamanen und Bettelmönchen 13.128; Bicans Beschreibung und Verurteilung des von den ~ und anderen betriebenen Hirschkultes 14.136

İ / İbâha antinomistische, jegliche Eigenverantwortung ablehnende Gruppe 0.59

İblîs Geschichte seines Falls und seiner den Menschen gegenüber geschworenen Feindschaft 3.33, 3.42, 3.55; zu den ursprünglichen Engelnamen von ~ 3.36; Kindernamen als Apotropäum zum Schutz vor ~ 3.36; ~ ist aus Feuer 3.44; zahllose Engel haben noch nie von ~ gehört 3.165; Frau von ~ und seine schaitanisch-menschlichen Nachfahren 7.82; ~ macht Frauen mit Vorbindepenis vertraut 12.57; ~ dringt über Schwanz des Esels in die Arche ein 3.82, 17.87

siehe • SCHAİTAN (-E)

İbn A'kâb *cefr*-Geschichte mit ~, dem Lehrer von Hasan und Hüseyn 16.13

İbn 'Arabî ~ sieht in Fir'evn einen Weisen 7.102; *cefr*-Text von (Pseudo-) ~ 16α; 17.163

İbn al-Aṭîr 17.90

İbn Battûta 0.65; Mönch erklärt ~ prophetische Wandmalerei 14.4

İbn Salâm ›Frage-Anwort‹-Genre mit ~ und Mohammed 14.101